

# »Bei uns gab es Popcorn zum Kaffee«

**Davon erzählt das Model Sara Nuru. Ihre Familie kam aus Äthiopien nach Bayern und brachte einige Traditionen mit.**

**Interview: Andrea Halter**

**Deine Eltern sind aus Afrika in ein kleines bayerisches Dorf gezogen. Wie kam das?**

Sie sind vor dem Bürgerkrieg in Äthiopien nach Deutschland geflüchtet. Meine beiden Schwestern waren da noch klein. Ich bin erst drei Jahre später geboren worden.

**Wie war es in dem Dorf?**

Es war schön. Nur 400 Menschen haben da gewohnt, und jeder hat jeden gekannt. Wir haben die ersten Jahre bei einer Familie gelebt, Hilde und Werner hießen die Eltern. Ihre Kinder waren so alt wie meine älteren Schwestern. Wir sind wie Geschwister aufgewachsen.

**Eine afrikanische Familie war zu dieser Zeit in Bayern ja eher die Ausnahme ...**

Ja, aber die Leute hatten keine Angst vor uns, sondern waren sehr offen. Es gab auch keine Tuschelei, weil meine Mutter nach ihrer Ankunft allen im Dorf erklärt hat, wer sie sind und warum sie flüchten mussten. Sie hat den Leuten gezeigt, dass sie auch neugierig ist und gern dazugehören möchte.

**Wie hat sie das gemacht?**

Sie ist zum Beispiel sonntags in die Kirche gegangen, obwohl sie nicht katholisch ist, sondern muslimisch. Sie hat immer gesagt, dass man offen für anderes sein kann, ohne dass man seine eigene Kultur ablegt. Kultur ist nicht wie ein Kuchen, der weniger wird, wenn man Stücke davon abgibt. Übrigens ist Kuchen was sehr Deutsches – in Äthiopien gibt es Popcorn zum Kaffee.

**Schmeckt das?**

Sogar sehr gut. Meine Mutter hat es selbst gemacht und jeden Mittwoch zu ihrer Kaffezeremonie angeboten. Das ist eine äthiopische Tradition: Dort arbeiten die Menschen oft den ganzen Tag auf dem Feld. Die Kaffezeremonie ist die einzige Zeit in der Woche, wo sie sich unterhalten können. In Bayern hat meine Mutter die Kaffeebohnen im Wohnzimmer geröstet. Die Dorfbewohner fanden das klasse. Genauso wie unsere Festessen.

**Was war daran so besonders?**

In Äthiopien isst man nicht mit Messer und Gabel, sondern mit der rechten Hand. Es bekommt auch nicht jeder

einen eigenen Teller, sondern alle essen gemeinsam aus großen Schüsseln.

**Ist das nicht eklig?**

Nein, weil man sich erst ein Stück Fladenbrot in die Hand legt und das Essen damit greift. Meine Freundinnen konnten das zwar anfangs nicht so gut, aber sie hatten viel Spaß dabei.

**Gab es bei denen auch Sachen, die für dich besonders waren?**

Ja! Ich fand es zum Beispiel komisch, dass meine Freundinnen alle ein eigenes Zimmer hatten. Die taten mir richtig leid! Ich habe mir immer ein Zimmer mit meinen Schwestern geteilt. So war ich nie alleine. Und keine von uns hatte nachts Angst, weil ja die anderen da waren. Wenn wir heute in Äthiopien unterwegs sind, schlafen wir immer noch im gleichen Bett.

**Weil du das möchtest oder musst?**

Weil ich das möchte. Das ist natürlich Luxus. Andere haben keine Wahl. Aber ich kann mir aus beiden Welten das aussuchen, was ich mag. Als hätte ich eine Tüte Bonbons mit den Sorten Deutschland und Äthiopien. ●

**Geboren:** 1989 im bayerischen Grünbach  
**Bekannt geworden:** durch ihren Sieg bei der vierten Staffel von »Germany's Next Topmodel«  
**Arbeitet als:** Model und TV-Moderatorin  
**Engagiert sich für:** Schulen in Äthiopien

